

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

Z Ž

zapeklować

'ułożyć i zabezpieczyć mięso w drewnianej fasce na dłuższe przechowanie' –
'Fleisch zum längeren Aufbewahren in ein Holzfaß legen und konservieren'
*Do jednej faski zapekowali my surowóm wieprzowine, a ty wiyńksze kynsy
pujdóm do wyndzynio.*

Etymologie nhd. *pökeln* 'Fleisch einsalzen und dadurch haltbar machen' GRI

Pl. *zapeklować* 'dss. (alt)' WDLP (1927)

obschl.Pl. *peklować* 'dss.' OLE

Kommentar:

Dieses Verb des Teschener Polnischen verfügt nur im Polnischen über lexikalische Äquivalente. Diese beziehen sich auf die Standardsprache des 20. Jhs. und auf die oberschlesischen Dialekte. Das unpräfigierte Grundwort ist bereits Mitte des 19. Jhs. erstmals belegt. Es gibt keinen Anlaß, eine unabhängige Entlehnung im oberschlesischen Polnischen anzunehmen. Das Verb wurde also nach einer Entlehnung im polnischen Sprachgebiet in den Teschener Dialekt übernommen.

zarymłować

'załomotać dobijając się do drzwi' – 'an die Tür hämmern' *Bydzie trzeba
mocno zarymłować, bo starzicy twardo spióm.*

Etymologie nhd. *rumpeln* 'an die Tür klopfen, besonders in geräuschvoller
Weise' GRI

Tsch. *zarumłovat* 'pochen, klopfen, rütteln' SSJČ

Kommentar:

Das Wort ist als Übernahme aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische gelangt. Im Tschechischen ist auch das unpräfigierte Grundwort *rumłovat* 'schlagen, pochen' (SSJČ) belegt. Die Stammvarianten /rumpl-/ <=> /rympl-/ können nicht weiter erklärt werden. Bei lautmalerischen Wörtern wie den vorliegenden sind derartige Irregularitäten häufig. Eine Entlehnung aus dem Deutschen ist trotz des lautmalerischen Charakters der hier zitierten Verben sehr wahrscheinlich, da eine starke Übereinstimmung der konsonantischen Struktur des Wortstammes in allen betroffenen Varietäten offenkundig ist. Sowohl SSJČ als auch MAC hält tschechisch *rumłovat* für ein deutsches Lehnwort. Vgl. ↑*zrómłować*, ↑*zrymłować*.

zaszalować

1) 'zaszalować' – 'verschalen' *Przed betónowaniem musimy to zaszalować.*

2) 'zabezpieczyć materiał budowlany' – 'Baumaterial sichern' *Muszemy
dobrze zaszalować okorkami i papóm cement, aby nómi nie stwardnył.*

Etymologie nhd. *verschalen* 'mit einer Schalung (Abdeckung) versehen' GRI

Pl. *zaszalować* 'die Wände von etw. mit Brettern verkleiden; abdecken
(veraltet)' WDLP (1898)

Tsch. *šalovat, zašalovat* 'dss. (slang. fachspr.)' SSJČ

Kommentar:

Ein Wort der älteren polnischen und tschechischen Handwerkersprache, das im 19. Jh. aufgekommen ist. Die Vermittlungswege sind unklar. Im Teschener Dialekt hat sich das Wort länger produktiv erhalten als im

Polnischen an anderen Orten. Zudem hat das Verb hier eine formale Adaptation erfahren, da der stammauslautende Konsonant /l/ durch /ł/ ersetzt wurde. Ein Simplex *szalować* ist in SGŚC nicht belegt. Das Polnische kennt aber auch dieses (vgl. WDLP); ebenso das Tschechische (s.o.). Es ist insofern unklar, ob eine Lehnübersetzung des deutschen Präfixes in *verschalen* stattgefunden hat oder eine innersprachliche Ableitung vom unpräfigiert entlehnten Verb.

zawekslować

'zamienić coś omyłkowo lub świadomie' – 'etw. unbeabsichtigt oder bewußt vertauschen' *Po urodzinach u kierownika zawekslowali my se z kolegóm guniakami, bo były do siebie podobne.*

Etymologie nhd. *wechseln* 'eins an die Stelle des anderen treten lassen' GRI

Pl. *wekslować* [1] 'Geld wechseln (alt)' [2] 'schadhafte Balken auswechseln (fachspr. alt)' [3] 'Abstützungen im Stollen ausbessern (alt fachspr.)' [4] 'von Eisenbahnzügen: das Gleis wechseln (fachspr.)' WDLP (1812)

Tsch. *vekslovat* 'tauschen, wechseln, ablösen (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das Lehnwort des Teschener Dialekts hat im Polnischen und im Tschechischen der jüngeren Vergangenheit lexikalische Parallelen. Sie betreffen allerdings nur das jeweilige unpräfigierte Grundwort. Das polnische Verb wurde vorwiegend fachsprachlich verwendet. Das tschechische hatte offensichtlich einen breiteren Anwendungsbereich. Damit steht das Verb in seiner für den Teschener Dialekt belegten Gebrauchsweise dem Tschechischen näher als dem Polnischen. Es ist anzunehmen, daß das vorliegende Lehnwort aus dem Tschechischen übernommen wurde. Für die Annahme einer Neuentlehnung in Oberschlesien gibt es in den ausgewerteten Quellen keine Anhaltspunkte. Ob das präfigierte Verb eine lokale Bildung ist, kann hier nicht entschieden werden, da die vorliegende Materialgrundlage zu gering ist.

zelterka

'woda musująca (zaol.)' – 'Wasser mit Kohlensäure; Mineralwasser (Olsa-G.)' *W Karwinej my wypili po zelterce i szli z Francikym dali ku Darkowu.*

Etymologie nhd. *Selters* 'Mineralwasser aus Niederselters' GRI

obschl.Pl. *zelter* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *selterská voda* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Vorlagewort für die Entlehnung ist ein Ortsname. Im Teschener Dialekt ist die Entlehnung als Ableitung mit diminutivischem Suffix belegt. In anderen polnischen Dialekten Oberschlesiens liegt eine suffixlose Bildung vor, und im Tschechischen ist eine adjektivisch attribuierte Nominalphrase zu verzeichnen. Die Form des Teschener Polnischen ist rein dialektal. Es könnte sich durchaus um eine lokale Bildung handeln. Diese ist aber sicherlich nicht direkt aus dem Deutschen entstanden. Als Vermittlung kommt wohl eine alte tschechische colloquial-umgangssprachliche Form auf der Grundlage von *selterská voda* in Frage, zumal das Wort in SGŚC nur für das Olsa-Gebiet belegt wird. Aus der im Tschechischen vorliegenden Nominalgruppe wurde also nur das Adjektiv als das identifizierende lexikalische Element beibehalten und nominalisiert. Heute ist das Wort im Tschechischen unbekannt.

zengruba, zyngruba

'betonowy zbiornik w ziemi na gnojówkę w pobliżu obory lub chlewni' – 'in den Boden eingelassener Jauchebehälter aus Beton, in der Nähe vom Vieh- oder Schweinestall' *Kiejsi to z zengruby gnojówke sie wybiyralo szufkóm.*

Etymologie nhd. *Senkgrube* 'Grube zur Aufnahme von Mist und Fäkalien' GRI

Tsch. *senkrubna, sengrubna, senkrovna, senkrvna* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *zemgruba* 'dss.' SOC

Kommentar:

Das Wort des Teschener Dialekts hat westslavische Parallelen nur im Tschechischen. Dabei sind die tschechischen Varianten lautlich weiter vom deutschen Vorbild entfernt als die Variante aus dem Teschener Polnischen. Dennoch ist das Tschechische als Ausgangspunkt für den Entlehnungsprozeß anzunehmen. Das zweite Glied des deutschen Kompositums, *-gruba*, ist im Polnischen auch als Simplex bekannt (vgl. DOR, aber auch OLE und MSGGŚ). Im Tschechischen fehlt dieses Lehnwort. Insofern konnte das Lehnwort *senkrubna* aus dem Tschechischen resemantisiert und im zweiten Glied an das Deutsche sekundär angenähert werden, als das Wort in polnisches Sprachgebiet übertragen wurde. Auch im lachischen Dialekt ist das Element *-gruba* restituiert, obschon ein solches Simplex bei SOC nicht verzeichnet ist. Allerdings kann nichts darüber ausgesagt werden, ob die Form des lachischen Dialekts aus derjenigen des Teschener Dialekts hervorgegangen ist oder umgekehrt.

zgarowany

'zmęczony, spracowany' – 'müde, abgearbeitet' *Nie uwierzicie mamó jaki sie czujym dzisio zgarowany po szychcie we werku.*

Etymologie nhd. *garen* 'gar werden (über Teig, Eisenerz)' GRI

Kommentar:

Im untersuchten Sprachgebiet ist nur eine lexikalische Parallele ↑*gerować* belegt, die semantisch zum Vorlagewort *gären* paßt (s.d.). Das im Teschener Dialekt verzeichnete präfigierte Partizip liegt weit entfernt von der Bedeutung der verbalen Entlehnungsgrundlage. Es kommt im Beispielsatz in expressiver Konnotation vor. Möglicherweise handelt es sich um eine lokale, vielleicht auch okkasionale Bedeutung.

zic

'siodło rowerowe, siedzenie' – 'Fahrradsattel' *Tyn zyc masz jeszcze dobry i*

nie kupuj nowego.

Etymologie nhd. *Sitz* 'zum Sitzen eingerichteter Teil eines größeren Ganzen' GRI

obschl.Pl. *zic* 'Sitz des Stuhls, Sitz am Fahrrad, Wagensitz' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Ein Dialektwort des oberschlesischen Polnischen. In anderen Gegenden kann es nicht belegt werden (in tschechisch *sicflajš* 'Geduld, Ausdauer' SSJČ liegt ein nicht-analysiertes Kompositum vor, zudem weicht die Lautung ab). Wie ↑*zicherka* ist dieses Wort nicht voll in das Lautsystem des Polnischen integriert, da die Folge [z'i] hier sonst nicht vorkommen kann.

zicherka

'agrafka' – 'Sicherheitsnadel' *Zepnij se to aspón zicherkóm, potym ci to zeszyjym.*

Etymologie 'nhd.' *Sicherheitsnadel* 'Metallklammer aus Draht, mit der z.B. Kleidungsstücke zusammengehalten werden' WAH

obschl.Pl. *zicherka* 'dss.' MSGGŚ

Tsch. *sichrhajcka* 'dss. (alt)' SSJČ

dial.MSchl. *zycherka, zychrhajcka* 'dss.' SOC

Kommentar:

Im vorliegenden Fall wurde nur das erste Glied 'sicher-' eines deutschen Kompositums entlehnt und mit einem Diminutivsuffix versehen. Im Tschechischen ist auch eine Entlehnung der Folge 'Sicherheits-' festzustellen, mit dem gleichen Diminutivsuffix. Auch in slovakischen Dialekten ist dieses Wort (in beiden Varianten) weit verbreitet (NEW S. 491 s.v. *sichrhajcka*). Bei der hier als Lemma vorliegenden, gekürzten Variante handelt es sich jedoch offensichtlich um eine lokale Entlehnung aus Oberschlesien. Das Wort ist nicht voll in das Lautsystem des Polnischen integriert, welches die Folge [z'i] sonst nicht kennt; vgl. ↑*zic*.

zmustrować kogoś

'obejrzyć kogoś wnikliwie' – 'jmdn. genau und aufmerksam mustern, betrachten' *Ale mie zmustrował od dołu aż po wyrch.*

Etymologie nhd. *mustern* 'beschauend prüfen, zur Beurteilung besichtigen; besichtigen' GRI

Pl. *musztrować* 'militärische Tätigkeiten üben' DOR

dial.Pl. 1) *mustrować, munstrować, musztrować* [1] 'üben, inspizieren (von Soldaten)' [2] 'schikanieren, Fratzen schneiden' klpl. ndl.Kresy SGP

2) *mustrować się, muśtrować się* 'sich schick machen; viel Zeit auf das Ankleiden verwenden' klpl. SGP

Tsch. *zmustrowat* [1] 'jmdn. anwerben (z.B. zum Militär; alt)' [2] 'beschauen, beurteilen, kritisieren; ausputzen (alt umg.)' SSJČ

Kommentar:

Ein Lehnwort aus dem Tschechischen, das aus der militärischen Umgangssprache stammt. Hier wird es in einem Alltagskontext gebraucht, was im kleinpolnischen Dialekt des Polnischen auch an anderer Stelle zu belegen ist (s.o. SGP). Aufgrund der lautlichen und semantischen Ähnlichkeit ist die tschechische Vermittlung dieses Verbs ins Teschener Polnische unzweifelhaft. Im Polnischen läßt sich das präfigierte Verb nicht belegen. Außerdem verfügt das Grundwort standardsprachlich im Polnischen über eine abweichende Bedeutung (s.o. DOR).

zoft

'sok' – 'Getränk, das durch Auspressen von Früchten gewonnen wird' *Stareczko, dolyjcie mi kapke zoftu do herbaty.*

Etymologie nhd. *Saft* 'aus Früchten durch Pressen gewonnene Flüssigkeit' GRI

dial.Pl. *zaft, zoftek, zowcik* 'eine Art Medikament' SGP

obschl.Pl. *zoft* 'Fruchtsaft' MSGGŚ OLE

Tsch. *zoft* 'Soße, Bratensoße (etw. veraltet umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *zoft* 'Fruchtsaft' KEL LAM

◇ Derivat

zofutowity

'soczysty' – 'saftig' *Ale ty gruszki mocie zofutowite, jak sie óny nazywajóm?*

Kommentar:

Das substantivische Grundwort ist in identischer Lautung in den polnischen Dialekten Oberschlesiens (einschließlich des Teschener Dialekts), im benachbarten Troppauer Tschechischen und – in anderer Bedeutung – in der älteren tschechischen Standardsprache belegt. Aufgrund der semantischen Unterschiede läßt sich vermuten, daß es sich im oberschlesischen Polnischen um eine Eigenentlehnung handelt, die von den Verhältnissen im Tschechischen unabhängig ist. Der Teschener Dialekt könnte dann die oberschlesische Entlehnung übernommen und ins Troppauer Tschechische weitervermittelt haben. In anderen polnischen Dialekten ist das Wort peripher und hat eine semantische Eigenentwicklung hin zu 'Säftchen als Medizin' genommen.

zokle

'krótkie skarpetki' – 'kurze Fußbekleidung aus Stoff' *Już jest dość ciepło, to se obujym zokle.*

Etymologie nhd. *Socke* 'Fußbekleidung aus Stoff' GRI

dial.Pl. *zoki* 'dss.' karp. SGP

obschl.Pl. *zoki, zoykel* 'dss.' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort zu dieser Entlehnung entstammt zwar dem Lateinischen, wurde aber schon im 9. Jh. gebildet (KLU), so daß die deutsche Vermittlung unstrittig ist. Das Wort ist im Teschener Polnischen mit einer Form belegt, die das entlehnte deutsche Diminutivsuffix /-l/ enthält. Eine Parallele findet sich für den Dialekt von St. Annaberg in Oberschlesien, wenn auch nicht als Pluralform (OLE). SGP und MSGGŚ verzeichnen schließlich eine Variante ohne /l/, die bis in die westlichen Beskiden verbreitet ist. Dabei kann es sich um eine Entlehnung handeln, die von unserem Lemma unabhängig ist. Das Verhältnis der beiden Varianten

zueinander müsste genauer untersucht werden. Festzuhalten bleibt, daß das Wort in beiden Varianten nur in einigen südwestlichen polnischen Dialekten vorkommt. Offensichtlich ist dieses Teschener Dialektwort auf eine Entlehnung des oberschlesischen Polnischen zurückzuführen.

zol

'sala taneczna w gospodzie' – 'Tanzsaal in der Schänke' *Jak muzykanci zagrali z ogrodnika, to wszyscy na zolu tańcowali.*

Etymologie nhd. *Saal* 'größerer, weiter, hoher Raum zu unterschiedlichen Zwecken' GRI

schl.Dt. *Saal, Sol* [1] 'Vorraum im ersten Stockwerk' [2] 'oberer Flur, wo häufig Spinde und Kästen des Gesindes stehen' [3] 'Laube vor dem Haus' MIT
Pl. *sala* 'großer, weitläufiger Raum in einem Gebäude' DOR

obschl.Pl. *zoul* 'dss.' OLE

Tsch. *sál* 'großer, weitläufiger Raum in einem Gebäude' SSJČ

dial.MSchl. *zol, zal* 'Saal' KEL SOC

Kommentar:

In der polnischen Standardsprache ist dieses Wort ein Femininum, das sich wahrscheinlich auf romanische Vorlagen stützt. Im Tschechischen ist es ein Maskulinum, ebenso in den mährischen Dialekten des Tschechischen und in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen. Hier ist die Vorlagefunktion des deutschen Worts *Saal* mask. offenkundig. Die Umlautung /a/ > /o/ ist dialektal. Während beide Standardsprachen einen stimmlosen Anlaut /s/ aufweisen, ist der Anlaut in den Dialekten überall stimmhaftes /z/. Die Form des Teschener Polnischen hebt sich nicht von der umliegenden Dialektlandschaft ab. Die oberschlesisch-mährischen Formen könnten mit dem Maskulinum der tschechischen Standardsprache eher in Verbindung gebracht werden als mit dem Femininum der polnischen Standardsprache. Eine regionale Eigenentlehnung dieses Dialektgebiets ist aber durchaus wahrscheinlich.

zola

'podeszwa w bucie' – 'Schuhsohle' *Muszym zónść do szewca, bo mi zola w bócie popuścila.*

Etymologie nhd. *Sohle* 'untere Fläche der Fußbekleidung' GRI

dial.Pl. *zole* 'dss.' klpl. SGP

obschl.Pl. *zole, zoula* [1] 'Schuhsohle' [2] 'Gang im Bergwerk' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *zola* 'Schuhsohle' KEL LAM SOC

Kommentar:

Offensichtlich ein oberschlesischer Regionalismus. Der einzige Beleg in SGP stammt aus Rudawa nordwestlich von Krakau, befindet sich also nicht weit entfernt vom angenommenen Ursprungsort der Entlehnung. Über das Teschener Polnische einerseits und das Troppauer Tschechische sowie den lachischen Dialekt andererseits ist das Wort kaum bekannt geworden. Das deutsche Vorlagewort ist eine frühe Entlehnung aus dem Lateinischen (KLU).

zolować

'przybijać podeszwy do butów' – 'Sohlen an den Schuhen befestigen' *Ale czy ty moji charboty jeszcze szwiec bydzie chcioł zolować?*

Etymologie nhd. *besohlen* 'mit neuen Sohlen versehen' GRI

schl.Dt. *sohlen* 'dss.' MIT

obschl.Pl. *soułować* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *podzolovač* 'dss.' BAL

Kommentar:

Wie ↑*zola* hat auch dieses Verb ein kleines Verbreitungsgebiet im Teschener Polnischen, im polnischen Oberschlesien und im Troppauer Tschechischen. Es könnte sich um eine innersprachliche Ableitung vom Substantiv handeln. Allerdings ist im schlesischen Deutschen bei MIT ein unpräfigiertes Verb *sohlen* 'besohlen' als Dialektwort verzeichnet. Dieses könnte durchaus die

direkte Entlehnungsvorlage darstellen.

zola

'śnieg zmarznięty górą a zapadający się pod stopami (zaol.)' – 'Schnee, der oberflächlich gefroren ist und unter den Füßen nachgibt (Olsa-G.)' *W takij zole bardzo źle sie idzie.*

Etymologie nhd. *Sole* 'Lache, Pfütze, morastige Stelle' GRI

Pl. *zola* 'Waschlauge aus Asche' DOR

dial.Pl. *zola, zoły* [1] 'schmutzige Waschlauge' [2] 'Wasser, in das der Gerber die mit Kleie und Kalk bestreuten Häute legt' masow. karp. SGP

dial.MSchl. *zola* 'Waschlauge aus Asche' BAR

◇ Derivat <1>

zolać

'brodzić (w śniegu)' – 'waten (im Schnee)' *Zakurziło chodnik, trza było*

zolać.

dial.Pl. 1) *zolić, zolić chusty* [1] 'Wäsche in der Lauge kochen; schmutzige Wäsche mit Lauge verbrühen' [2] 'beflecken, beschmutzen' klpl. masow. kasch. SGP

2) *zolować* 'Wäsche in der Lauge einweichen' klpl. SGP

dial.MSchl. *zolit' sa* [1] 'im Schnee waten' [2] 'sich beschmieren, sich beschmutzen (z.B. im Schnee)' BAR

◇ Derivat <2>

zolać sie

'tarzać się np. w śniegu' – 'sich wälzen, z.B. im Schnee' *Wy sapraportniki, to sie tak musicie zolać w tym mokrym śniegu? A w nocy to bydziecie kuckać.*

◇ Derivat <3>

obzolać

'obsypać lub zanurzyć w czym sypkim' – 'mit etw. bestreuen oder in etw. eintauchen' *Czyś sie kulol w śniegu ześ prziszel tak obzolany?*

◇ Derivat <4>

uzolać sie

'o człowieku: który ma przyczepione grudki śniegu do ubrania' – 'von Menschen: dem Schneeklumpen an der Kleidung hängen' *Tam ni ma chodnika, uzolosz sie.*

dial.Pl. *uzolić* 'beflecken, beschmutzen' kasch. SGP

dial.MSchl. 1) *uzoliti* 'Kleidung schmutzig machen' BAR

2) *uzolać še* 'sich wälzen' KEL

◇ Derivat <5>

uzolany

'ubielony, np. śniegem' – 'geweißt, z.B. von Schnee' *Ale tyś je dzisio*

uzolany.

dial.MSchl. *uzoleny* 'mit Schusterleim verklebt' SOC

◇ Derivat <6>

wyzolać sie

'wytarzać się' – 'sich wälzen' *Musicie sie tak dycki wyzolać w śniegu?*

Kommentar:

Warum das substantivische Grundwort in SGŚC im Stamm auf den Konsonanten /ł/, die eindeutig davon abgeleiteten Verben jedoch auf /l/ ausgehen, kann hier nicht motiviert werden. – Diese ganze Wortfamilie ist nur im Teschener Dialekt mit Bezug auf Bewegungen im Schnee bekannt. In anderen Bedeutungen, die sich vornehmlich auf *Sole* 'Waschlauge' beziehen, kommt das Grundwort sowohl in der polnischen Standardsprache als auch in zentralpolnischen Dialekten und in mährischen Dialekten des Tschechischen vor. Die Derivate sind ausschließlich dialektal. Für Oberschlesien finden sich keine weiteren Belege. – Die angegebene Bedeutung des Etymons, von der die Bedeutung des substantivischen Grundworts im Teschener Dialekt abgeleitet zu sein scheint, ist im Deutschen älter als die andernorts, in Polen und Mähren, entlehnte Bedeutung 'Waschlauge' (KLU; zu unserem Lemma gehört z.B. dt. *Suhle*). Wie sich die Sonderbedeutungen dieser Wortfamilie im Teschener Dialekt im einzelnen entwickelt haben, muß allerdings unklar bleiben.

zorta

'odmiana' – 'Art, Gattung' *Wielą zort zymnioków mocie w swoim pegeerze?*

Etymologie nhd. *Sorte* 'Art, Gattung, Species' GRI

obschl.Pl. *zorta, zurta* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *zorta* 'dss.' SOC

◇ Derivat

zortownia

'miejsce do sortowania węgla' – 'Ort im Bergwerk, wo Steinkohle sortiert wird' *W zortowni sie wybiyro z wónglo kónski kamiyni.*

Kommentar:

Die etymologischen Verhältnisse sind unklar. Das deutsche Substantiv *Sorte* ist aus dem Romanischen entlehnt (KLU). Die standardsprachlichen Formen polnisch und tschechisch *sorta* können direkt aus dem Französischen oder Italienischen entlehnt worden sein (vgl. DOR, SSJČ). Die dialektalen Formen auf den stimmhaften Anlautkonsonanten /z/ hingegen können entweder aus dem Deutschen stammen oder dialektale Weiterentwicklungen ihrer jeweiligen standardsprachlichen Äquivalente sein (vgl. auch ↑*zol*). Diesbezüglich ist Aufschluß nur nach gründlicher Analyse der Beziehungen zwischen Dialekt und Standardsprache zu erhalten. Für den Teschener Dialekt jedenfalls ist eine Übernahme des vermutlich durch Direktentlehnung im oberschlesischen Polnischen entstandenen Substantivs durchaus wahrscheinlich, wenn auch nicht endgültig nachzuweisen.

zrómplować

'załomotać' – 'rumpeln, hämmern, laut schlagen' *Zrómplowoł po dźwiyrzach, tóz my sie łobudzili.*

Etymologie nhd. *rumpeln* 'lärmern, poltern, schütteln; ein Geräusch verursachen' GRI

Tsch. *rumplovat* 'schlagen, pochen, rütteln (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *rumplovač, rumpl'ovat'* [1] 'rütteln, schlagen' [2] 'verfitzen, zerzausen' [3] 'reißen, rupfen' BAL BAR

Kommentar:

Die vorliegende präfigierte Bildung hat im untersuchten sprachlichen Material allenfalls mit tschechisch *rumplovat* 'rütteln' ein semantisches Äquivalent. Es kann sich nur um eine Ableitung auf Grundlage eines unpräfigierten Verbs handeln, das offensichtlich aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommen wurde. Vgl. ↑*zarymplować*, ↑*zrymplować*.

zrymplować

'zniszczyć, uszkodzić' – 'zerstören, beschädigen' *Gestapowcy zostawili po sobie cały zrymplowany dóm.*

Etymologie 1) nhd. *rempeln* 'durch Drängen, Stöße beleidigen' GRI

2) nhd. *rumpeln* 'stürzen, hinunterfallen lassen; etw. mit Geräusch bewegen, stoßen' GRI

Tsch. *remplovat* 'im Sport: jmdn. regelwidrig anstoßen (slang.)' SSJČ

◇ Derivat

zrympolić

'zniszczyć, zepsuć' – 'zerstören, beschädigen' *Babuć zaś mi zrympolił dłaszke w chlywku i zaś móm robote.*

dial.MSchl. *rempelit'* 'stark schlagen, hämmern (vom Schmied)' BAR

Kommentar:

Die etymologische Grundlage dieses Worts ist nicht genau auszumachen. Bei lautmalerischen Verben wie den vorliegenden ist immer mit beträchtlichen Irregularitäten zu rechnen (vgl. ↑*zarymplować*, ↑*zrómpłować*). Deshalb sind die hier angenommenen deutschen und tschechischen Parallelen relativ schwach. Eine slavische Etymologie ist jedoch nicht offenkundig. Das Wort des Teschener Dialekts kann im Westslavischen nur mit tschechischen Parallelen in Verbindung gebracht werden. Hier zeigt sich also der lexikalische Einfluß der südlichen Nachbarsprache.

zuchtać

'myszkować, szukać' – 'suchen, herumschnüffeln' *Przestón zuchtać po kapsach, bo dostaniesz po fyrnioku.*

Etymologie nhd. *suchen* 'sich bemühen, etw. zu finden' GRI

◇ **Derivat**

zuchtani

'myszkowanie' – 'Schnüffeln, Suche' *Na ty stomilijónski kluku, co tam mosz do zuchtanio w tej szpajsce?*

Kommentar:

Das Wort ist mit seiner Bedeutung im Teschener Dialekt isoliert. Es ist zwar unwahrscheinlich, daß es mit der für Nordmähren belegten Phrase *zuchtat' do řbeta, vyzuchtat komu hřbet* 'jmdn. mit Fäusten schlagen' (BAR, KOT) nichts zu tun hat. Möglicherweise handelt es sich bei diesem *zuchtat'* um eine Kontamination mit dem im Slovakischen belegten Dialektwort *cuchtití* 'züchtigen' (JUN). Die Unterschiede im Anlaut sind allerdings unerklärlich, und auch für die Bedeutungsunterschiede gibt es keine plausible Erklärung. Insofern muß die Etymologie des vorliegenden Worts unbestimmt bleiben; der deutsche Einfluß kann nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden. Immerhin bleibt festzuhalten, daß es sich hier um ein Wort des Karpatengebiets handelt, welches nicht weiter nach Westen vorgedrungen ist.

zulc

'galareta' – 'aus Knochen und Schwarten hergestelltes und von zerkleinertem Fleisch durchsetztes Gelee' *Dobryście mamó zrobili tyn zulc, może jeszcze kapke wiyncyj pieprzu by sie przidało.*

Etymologie obd. *Sulz* 'Fleischgericht, Gallert' GRI

Pl. *zylc, zulec* 'dss.' WDLP (1861)

dial.Pl. *zylc, zulc* 'dss.' klpl. ndl.Kresy SGP

Tsch. *sulc* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *zulc* 'Sülze, Gelee' LAM

Kommentar:

Das Wort ist im Westslavischen in zwei Entlehnungen verbreitet: einmal diejenige auf /u/ aus dem Oberdeutschen, die im Tschechischen und in südpolnischen Dialekten vorkommt, zum anderen diejenige auf /y/ aus dem Neuhochdeutschen in der polnischen Standardsprache und in nördlicheren Dialekten. Die Variante *zulc* ist für die Krakauer Gegend (SGP), für das Teschener Polnische und für das Troppauer Tschechische belegt. Sie unterscheidet sich gegenüber der standardsprachlichen Form *sulc* im Tschechischen bei SSJČ nur durch den stimmhaften Anlaut /z/. Lautwandel hin zu stimmhaften Anlautvarianten vor Vokalen ist ein verbreitetes dialektales Phänomen (vgl. ↑*zol*). Dennoch ist unwahrscheinlich, daß das Wort aus der tschechischen Standardsprache übernommen wurde, eben aufgrund der Tatsache, daß es bis weit ins Kleinpolnische verbreitet ist. Sollte eine unabhängige regionale Neuentlehnung stattgefunden haben, müßten auch die polnischen Kernbereiche darin einbezogen sein. Da zur Verbreitung des Worts in den übrigen oberschlesischen Dialekten keinerlei Angaben vorliegen, kann die Frage der Herkunft dieses Lehnworts im Teschener Dialekt nicht endgültig geklärt werden.

zuzanki

pl. 'niezapominajki' – 'Vergißmeinnicht' *Przi potoku zakwitły zuzanki.*

Etymologie schl. *Susannenkraut* 'Vergißmeinnicht' MIT

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung aus den schlesischen Dialekten des Deutschen. Sie ist ausschließlich im Teschener Polnischen bezeugt; andere Dialektwörterbücher belegen dieses Wort nicht. Das könnte allerdings auf Mängel ihrer Materialgrundlage zurückzuführen sein.

zygor

'zegar' – 'Uhr' *Zygor już długo szel po zadku, a teraz sie wysłóżył i stanął na dobre.*

Etymologie nhd. *Zeiger* 'das Zifferblatt mit 24 Stunden; Zeiger der Sonnenuhr, Sonnenuhr selbst' GRI

Pl. *zegar, zygar* [1] 'Uhr' [2] 'Kompaß (alt)' [3] 'Bratenwender (alt)' [4] 'Vorrichtung zur Kontrolle von Erscheinungen und Abläufen; Zähler' WDLP (1500)

dial.Pl. *zegar, dzygar, zygór* 'Uhr' masow. kasch. obschl. SGP

obschl.Pl. *zygor* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *zygary* 'Uhr (pejor.)' SOC

Kommentar:

Hier ist ein allgemeinpolnisches Lehnwort für den Teschener Dialekt in einer lautlichen Variante zu verzeichnen, die auch in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen geläufig ist. Der Teschener Dialekt hat dieses Substantiv offensichtlich aus dem oberschlesischen Polnischen übernommen.

zynft

'musztarda' – 'Senf, eine Paste zum Würzen v.a. von Fleischgerichten'
Troche zynftu ku tymu wórsztu możecie dać.

Etymologie nhd. *Senf* 'die Frucht der Senfstauden' GRI

obschl.Pl. *zymft, zynft* 'dss.' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Das deutsche Substantiv *Senf(-t)* mit einer für slavische Verhältnisse im Auslaut ungewöhnlichen Konsonantengruppe ist nur im oberschlesischen Raum entlehnt worden. Das auslautende /-t/ gehört zur deutschen Entlehnungsvorlage (vgl. GRI sowie MIT für die schlesischen Dialekte).

zyngiel

'uchwyt metalowy na sznurowadło' – 'Metallgriff für Schnürbänder' *Ty zyngle we filcu słabo dzierzóm, już mi sie dwa wyrwały.*

Etymologie nhd. *Zünglein* 'Zünglein an Schnalle' GRI

Kommentar:

Dieses Lehnwort tritt im Teschener Dialekt mit einer engen Spezialbedeutung auf, die vielleicht handwerkssprachlich ist. Insofern verwundert nicht, daß andere Dialektwörterbücher das Substantiv nicht verzeichnen. Über seine tatsächliche Verbreitung in der betreffenden Bedeutung können auf der vorliegenden Materialgrundlage keine Aussagen getroffen werden. Vgl. aber das Homonym *cyngiel* 'Abzug einer Waffe', das seit dem 17. Jh. in der polnischen Standardsprache bekannt ist (WDLP).

zydlik

'gliniany kufel na piwo (zaol.)' – 'Bierkrug aus Ton (Olsa-G.)' *Dejcie mi gospodzki zydlik karwińskiego.*

Etymologie nhd. *Seidel* 'Maß für Flüssiges und Trockenes' GRI

dial.Pl. *zydlik* 'Bierkrug' tesch. SGP

Tsch. *žejdlik* 'ein altes Hohlmaß von ca. 0,35 l; Gefäß von dieser Größe' SSJČ

dial.MSchl. *zydlik* 'Bierkrug (von ca. 0,35 Litern)' KEL LAM SOC SSJČ

Kommentar:

Das Wort ist für das Polnische nur im Teschener Dialekt belegt. (Der Beleg aus SGP (s.o.) ist ungenau lokalisiert; er könnte aus dem Teschener Dialekt oder aus westlichen Beskidenmundarten des Kleinpolnischen stammen.) Das gilt sowohl für das Grundwort als auch für eine diminutive Ableitung *zydliczek* (SGP). Offensichtlich geht das Wort auf eine Entlehnung ins Tschechische zurück, wo es weiter verbreitet war. Ins Teschener Polnische ist es von einer mährischen dialektalen Variante aus übernommen worden. – Das Homonym *zydlik* 'Hocker' im Teschener Dialekt (SGP) hängt mit dem deutschen Lehnwort *zydel*, *zedel* 'Schemel, Drechslerbank' zusammen, das bereits seit dem 15. Jh. im Polnischen bekannt ist (vgl. *zydlik* 'kleiner Schemel', DOR).

zymła

'bułka' – 'Brötchen' *Po piyrszej wojnie to my w szkole dostowali zymle z kawóm.*

Etymologie nhd. *Semmel* 'Gebäck aus feinem Mehl' GRI

Pl. *zymła* 'dss. (alt)' DOR

dial.Pl. *zempla* 'dss.' grpl. klpl. SGP

obschl.Pl. *zymła*, *zempla* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *žemle* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort ist aus dem Lateinischen entlehnt (KLU); deutsche Vermittlung ins Westslavische ist aus lautlichen Gründen gesichert. Eine Entlehnung erfolgte sowohl in die tschechische Standardsprache als auch in die polnische. Aus der polnischen Standardsprache ist das Lehnwort mittlerweile wieder geschwunden. Seine lautliche Form im Teschener Dialekt deutet auf eine Übernahme aus dem Polnischen. Auch die übrigen oberschlesischen Dialekte des Polnischen belegen das Substantiv in identischer Lautung. Der Teschener Dialekt hebt sich hinsichtlich des Gebrauchs dieses Lehnworts also nicht von der umgebenden polnischen Dialektlandschaft ab.